

Tieck, Ludwig: 6. Das Licht (1813)

1 Schon grüßt der Vater seinen Sohn,
2 Schon steht er an der alten Schwelle,
3 Ihm winkt und lockt die liebe Helle
4 Das Licht dadrein, ein sanfter Ton.
5 Hier klopft das Herz, die letzte Wand
6 Hält Kind und Vater noch zurücke,
7 Sie ahnden schon die Liebesblicke,
8 Was sie getrennet sonst, verschwand.
9 So öffne denn die letzte Thür;
10 Willst du noch immer weiter ziehen?
11 Entflieh hinein, sonst müßt du fliehen,
12 Dir nach tritt, dem du kaum entgangen,
13 Mit frischen Wangen
14 Das falsche Verlangen:
15 Drum bleibe hier.
16 So schwinde was einst mein,
17 Ich werde nun mein eigen seyn
18 Im dreimalheilig-lichten Schein.

(Textopus: 6. Das Licht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/38749>)